

Tausende Menschen sterben auf der Flucht. Eine Chance, Schutz zu finden, haben in der Regel nur jene, die über Geld, Einfluss, Zähigkeit und Glück verfügen. Alte, Kranke, Kinder und alleinstehende Frauen bleiben meist zurück. Den Schutz dieser besonders verletzlichen Personen hat die SAVE ME-Kampagne zum Ziel.

Europa macht dicht – wir holen Flüchtlinge in die Stadt

Matthias Weinzierl

EINE EINFACHE IDEE ...

Mittels einer kommunal ansetzenden Kampagne wollen wir erreichen, dass Deutschland Flüchtlinge im Rahmen eines Resettlement-Programms aufnimmt. Dieses Aufnahmeverfahren ist nicht neu. Immer wieder nehmen Staaten, vor allem die USA oder Kanada, aber auch eine wachsende Zahl europäischer Staaten, Flüchtlinge aus akuten Krisensituationen auf. Deutschland hat das zuletzt mit vietnamesischen Boatpeople und Bürgerkriegsflüchtlingen aus Bosnien sowie aus dem Kosovo getan. Resettlement ist sicher nicht die Lösung der weltweiten Flüchtlingsproblematik, aber für nicht wenige bietet es eine Perspektive. Es darf auf keinen Fall als Ersatz zum Asylrecht verstanden werden, denn nach wie vor müssen Flüchtlinge grundsätzlich das Recht haben, in Europa Schutz und Asyl zu suchen. Es könnten dadurch aber für einige lebensgefährliche und teure Fluchtwege vermieden werden. Unser Anliegen wird vom UNHCR unterstützt, der in ganz Europa um Beteiligung an Resettlement-Programmen wirbt. Laut UNHCR besteht derzeit ein weltweiter Bedarf an ca. 120.000 Aufnahmeplätzen für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge.

Szenen aus »SAVE ME – Die Galashow«. Damit richteten die Münchner Kammer-spiele am 2. Februar 2008 den Auftakt der SAVE Me-Kampagne aus.

save me eine stadt sagt ja



**POSITIVE IMPULSE
SETZEN – DESHALB SAVE
ME – EINE STADT SAGT JA!**

Flüchtlingskampagnen der letzten Jahre waren davon geprägt, Missstände zu kritisieren. Die kontinuierliche Verschlechterung der Lage von Fliehenden hat uns überrollt, und so befindet sich der Flüchtlingsschutz in einer Sackgasse. Die EU hat sich effektiv abgeschottet. Die wenigen Flüchtlinge, die Deutschland erreichen, werden durch Wohnsitzauflagen und Lagerunterbringung von der Bevölkerung ferngehalten. In der öffentlichen Wahrnehmung sind Flüchtlinge anscheinend kein Thema mehr. Rückläufige Asyl-antragszahlen verstärken diesen Eindruck.

Wir reagieren hierauf mit einer Kampagne, die positive Signale setzt. Deshalb: Eine Stadt sagt Ja. Ein deutliches Ja! von Gesellschaft und Politik. Ein Ja! zu einem menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen. Ein Ja! zu echtem Flüchtlingsschutz und ein Ja! zu einer offenen, lebenswerten und mutigen Stadt. Ein Ja! zu globaler Verantwortung.

**GLOBAL DENKEN –
LOKAL HANDELN**

Um diesem Ziel näher zu kommen, setzt SAVE ME auf die Städte und Kommunen. Hier soll kreativ und konkret für die Aufnahme von Flüchtlingen geworben werden. Gelingt es der Kampagne, eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern zu überzeugen, dann kann sich auch die Politik dem Thema Flüchtlingsschutz nicht mehr verschließen. Schließlich sind Städte und Kommunen diejenigen, die eine Aufnahme von Flüchtlingen zu bewältigen hätten. Ein positives Votum der Städte kann skeptische Bundes- und Landespolitiker mitreißen.

SAVE ME – EINE STADT SAGT JA!

Am 2. Februar 2008 wurde deshalb in München die SAVE ME-Kampagne ins Leben gerufen. Ein heterogener Unterstützerkreis, bestehend aus den Münchner Kammer-spielen, dem Bayerischen und Münchner Flüchtlingsrat, dem Münchner Ausländerbeirat, Refugio München e.V., Attac München, der Münchner Aidshilfe,





amnesty international, PRO ASYL und einigen mehr, verfolgt seitdem das ehrgeizige Ziel, zum 850. Geburtstag Münchens die Stadt dazu zu bringen, 850 schutzbedürftige Flüchtlinge aufzunehmen, um ihnen einen Neuanfang in Sicherheit zu ermöglichen. Aber wie?

PATINNEN UND PATEN GESUCHT!

Desinteresse und eine latent ablehnende Haltung gegenüber Flüchtlingen ist eines der größten Probleme, mit denen die Flüchtlingsarbeit zu kämpfen hat.

Die SAVE ME-Kampagne will versuchen, breite gesellschaftliche Kreise zu gewinnen. Dabei darf sie sich jedoch nicht auf Unterschriftenlisten und Infotische beschränken. Die Unterstützer müssen aktiv eingebunden werden. Deshalb wirbt die Kampagne um Paten. Die Kampagne erhält ihr Gesicht dadurch, dass sich diese auf der Homepage namentlich eintragen, ein Statement abgeben und mit einem Bild »Gesicht zeigen«. Zudem erklären sie sich bereit, als Integrationslotsen ankommenden Flüchtlingen die Stadt zu zeigen oder bei Behördengängen zu helfen.

Bei SAVE ME München klappt das hervorragend! Im ersten Monat der Kampagne trugen sich bereits über 300 Patinnen und Paten ein, unter ihnen Menschen unterschiedlichster Altersstufen, Berufsgruppen und sozialer Herkunft. Auch Prominente wie die Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek sind dabei. Einige, die sofort aktiv werden wollten, vermittelten

wir an bereits bestehende Flüchtlingsprojekte.

SAVE ME lässt sich vielfältig umsetzen: Neben dem konkreten Ziel der Aufnahme von Flüchtlingen schlägt die Kampagne eine Brücke zur Situation außerhalb Europas. So lässt sich das Schicksal der Flüchtlinge in Lagern am Rande von Krisengebieten wie auch die aktuelle europäische Abschottungspolitik zum Thema machen. In München zum Beispiel wurde die Kampagne mit einer Quizshow an den städtischen Kammerspielen gestartet. Dramaturgen und Schauspieler setzten auf spielerische und satirische Weise das europäische Grenzregime in Szene. In einer Podiumsdiskussion nahmen Stadträte Stellung zur Kampagne und den Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Ein Stadtratsbeschluss zur Aufnahme von Flüchtlingen soll auch die Bereitschaft der lokalen Entscheidungsträger signalisieren. Die Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen ist äußerst fruchtbar. Sind etablierte städtische Institutionen im Kampagnenboot, dann fällt es entschieden leichter, die lokale Prominenz anzusprechen und den Kreis der Mitstreiter zu erweitern.

MÜNCHEN KANN NUR EIN ANFANG SEIN: SAVE ME-KAMPAGNEN IN GANZ DEUTSCHLAND

Wir wollen mit dem Beispiel in München erreichen, dass sich Gruppen in möglichst vielen Städten, Kommunen und Landkreisen zusammenfinden, um eigene SAVE ME-Kampagnen zu starten. In

lokalen Bündnissen soll das Thema Flüchtlingschutz und Resettlement in die Öffentlichkeit getragen werden mit dem Ziel, eine möglichst breit gefächerte gesellschaftliche Basis zu gewinnen. Eine bundesweite SAVE ME-Kampagne kann den Druck auf die Innenminister deutlich steigern.

WIR MACHEN ES IHNEN EINFACH

SAVE ME braucht viele Städte, Kommunen und Landkreise mit eigenen Kampagnen. Um den Start vor Ort zu erleichtern, wird PRO ASYL eine bundesweite Kampagnenseite mit Hintergrundinformationen und Materialien zu Resettlement und zur Kampagne bereitstellen. Dort werden alle SAVE ME-Kampagnen verlinkt (www.save-me-kampagne.de).

Zudem kann für alle Gruppen und Bündnisse, die in ihrer Stadt eine SAVE ME-Kampagne starten wollen, eine eigene Internetpräsenz im Erscheinungsbild der Kampagne bereitgestellt werden.

Unter save-me-augsburg.de, save-me-berlin.de, save-me-hamburg.de, save-me-koeln.de usw. könnten so schon bald weitere lokale SAVE ME-Kampagnen folgen. Sämtliche Städtekampagnen werden miteinander vernetzt und gewinnen dadurch an öffentlichem Gewicht.

PRO ASYL regt an, zum Beispiel in der Interkulturellen Woche und zum Tag des Flüchtlings die SAVE ME-Kampagne in Veranstaltungen aufzugreifen. Insbesondere die Stadtparlamente sind dazu aufgerufen, die Aufnahme von Flüchtlingen zu thematisieren und nach Möglichkeiten der Umsetzung zu suchen. ■